

fsk

Kino

Heft 3 / 2012



u.a. in diesem Heftchen:

Das bessere Leben - Elles (Foto) * Das Turiner Pferd * Der Preis

* Die Ausbildung * Barbara * Kairo 678

15.3 Do	17.45	18.30 OmU	20.00	20.30 OmU	22.15*
16.3 Fr					
17.3 Sa					
18.3 So					
19.3 Mo					
20.3 Di					
21.3 Mi					

Fr. 16.3, 22.30

22.3 Do	17.45	18.30	20.00	20.30 OmU	22.15
23.3 Fr					
24.3 Sa					
25.3 So					
26.3 Mo					
27.3 Di					
28.3 Mi					

ab hier (29.3.) kann sich das Programm ändern | the schedule may change from here (March 29th).

29.3 Do	17.30 OmU	17.45	20.00	20.30 OmU	22.00	22.30 OmU
30.3 Fr						
31.3 Sa						
1.4 So						
2.4 Mo						
3.4 Di						
4.4 Mi						

Woche 5. - 11.4. unter Vorbehalt!

5.4 Do	17.45	18.30	20.00	20.30 OmU	22.15	22.30 OmU
6.4 Fr						
7.4 Sa						
8.4 So						
9.4 Mo						
10.4 Di						
11.4 Mi						

>>> Vorbestellungen bitte nur persönlich unter

>>> fon 614246

BARBARA

5. - 21.3.	17.45	20.00	22.15
2. - 28.3.	17.45	20.00	22.15* Fr 22.30
19.3. - 4.4.	17.45	20.00	22.15
1. - 11.4.	17.45	20.00	22.15

am 16.3., 20.00 bei uns zu Gast: Christian Petzold

ELLES – DAS BESSERE LEBEN

	OmU
19.3. - 4.4.	20.30 22.30
1. - 11.4.	20.30 22.30

KAIRO 678

	OmU
15. - 21.3.	18.30

DER PREIS

22. - 28.3.	18.30
am 25.3 zu Gast: Elke Hauck und Florian Panzner	

AURORA

	OmU
25.3.	14.00

DAS TURINER PFERD

	OmU
15. - 21.3.	20.30
22. - 28.3.*	20.30
29.3. - 4.4.	17.30
* So., 25.3. auch 14.30	

DIE AUSBILDUNG

5. - 11.4.	vorauss. 18.30
------------	----------------

Das bessere Leben - Elles

FR PL 2011
99 Min, frz. OmU

R.: *Malgoska Szumowska*

B.: *Tine Byrckel*

mit *Juliette Binoche, Anaïs Demoustier, Joanna Kulig, Louis-Do de Lencquesaing*

Anne lebt ein sorgloses, luxuriöses Leben. Sie erledigt den Haushalt für ihre beiden Söhne und den viel beschäftigten, meist am Handy hängenden Ehemann. Außerdem ist sie eine erfolgreiche Journalistin. Als freie Mitarbeiterin der Modezeitschrift Elle recherchiert für eine neue Reportage. Sie sucht nach jungen Frauen, die sich prostituieren, um ihre Ausbildung bezahlen zu können. Die Interviews mit zwei Studentinnen, die frei über ihre Erfahrungen berichten, irritieren Anne. Was bedeutet es, mehr oder weniger freiwillig seinen Körper zu verkaufen? Was sagt es über den Zustand der Gesellschaft aus, dass vor allem verheiratete, wohlhabende Männer diese „Dienste“ nutzen? Und was ist davon zu halten, dass es den Mädchen nicht nur um Geld für lebenswichtige Dinge wie Essen und Wohnung geht, sondern darum, auf der sozialen Leiter aufzusteigen und dass sie keinerlei Probleme mit dem Job zu haben scheinen? Die Journalistin beginnt, ihr eigenes Leben zu hinterfragen.

„... es geht auch nur auf der sichtbarsten Ebene um das Thema Prostitution – auch wenn sich im Laufe des Films herausstellt, dass Charlotte und Alicja mehr Verstörungen und Verletzungen ausgesetzt sind als sie sich eingestehen oder wahrnehmen können. Als Unterströmung schwingt immer das große Missverständnis zwischen Liebenden oder Sexpartnern mit, eine Einsamkeit, in der letztlich alle bleiben oder in die sie wieder zu fallen drohen und gegen die in „Elles“ kein Beziehungsgespräch und keine Pornografisierung ankommt. Das realisiert vor allem Anne, die die Untiefen ihrer eigenen Ehe und Lebenslage erkennt.“
Bernd Skupin / Marlene Sørensen, vogue.de



Das Turiner Pferd

Ungarn / F / D /
Schweiz 2010/2011
146 Min.

R.: *Béla Tarr*

B.: *László Krasznahorkai, Béla Tarr*
K.: *Fred Kelemen*
S.: *Ágnes Hranitzky*
M.: *Mihály Vig*

mit *János Derzsi, Erika Bok, Mihály Kormos, Ricsi*

Sehr streng, sehr langsam, sehr redundant, sehr besonders, sehr faszinierend, wenn man sich drauf einlassen kann:

„In Nebel und Wind ein Mann, sein Pferd und hintendran eine Karre. An der Seite fährt die Kamera mit. Nah dran erst, dann schieben sich kahle Äste und Zweige dazwischen. Minutenlang geht die Fahrt, dann kommen der Mann, sein Pferd und die Karre hintendran in einem Haus in der Einöde an. Da ist seine Tochter. Sturm tost, das Pferd wird abgeschirrt, die Karre in einer verfallenen Scheune verstaut. Der linke Arm des Mannes ist gelähmt, sie hilft ihm beim Anziehen, sie hilft ihm beim Ausziehen, sie bereitet ihm seine Kartoffel, sie holt das Wasser vom Brunnen, sie schürt das Feuer, sie blickt aus dem Fenster. Der Mann grunzt, flucht, trinkt Pálinka, geht ins Bett und liegt dann da wie der „Tote Christus“ von Andrea Mantegna.

Dies alles geschieht am ersten Tag, fünf weitere Tage folgen, an denen sich mit leichten Verschiebungen meist dasselbe ereignet. Es mehren sich Zeichen des Unglücks. Das Pferd rührt sich nicht von der Stelle, verweigert das Fressen. Der Brunnen vertrocknet. Die Tochter hilft dem Vater beim Anziehen, beim Ausziehen, sie bereitet ihm seine Kartoffel, sie holt kein Wasser mehr aus dem Brunnen, sie schürt das schwächer werdende Feuer. Einen Fluchtversuch brechen Vater und Tochter wieder ab. Am Abend des sechsten Tags stirbt dann die Welt. „The Turin Horse“ ist die Umkehr der Schöpfungs-, nämlich eine radikale Erschöpfungsgeschichte.“
(Ekkehard Knörer)

„Es ist eine hartnäckige Befragung der menschlichen Existenz. Die Antwort muss der Zuschauer selbst geben. Der eine sieht den Menschen verdammt zum Weitermachen, der andere seine Lethargie im Angesicht des Todes. Beide sehen einen wunderbaren Film.“
(Barbara Schweizerhof)



Der Preis

D 2011 , 83 Min.

R.: *Elke Hauck*

B.: *Elke Hauck,
Peggy Lehmann*
K.: *Michael Kotschi*
M.: *Freygang, Pankow,
City, L'attentat*

D.: *Florian Panzner,
Anne Kanis,
Sven Gielnik,
Vanessa Krüger*

„Die Zeit, in der wir Freunde waren, ist nicht mal halb so lang, wie die Jahre die seitdem vergangen sind.“ sagt sie zu ihm und stellt damit die Wiederbegegnung in Frage. Aber natürlich sind es die Freundschaften der Jugend, die lange nachwirken. Was danach kommt, kann länger sein, aber nicht unbedingt so intensiv, so klar und geprägt vom Aufbruch und allem, was danach oft nur Wiederholung ist, abgeklärter und um so weniger aufregend.

Das andere, was den Film bestimmt, ist die Umsetzung eines Auftrages, der den Architekten Alexander Beck zurück in seinen ostdeutschen Heimatort führt, um sich mit der einst zu hastig abgeschlossenen Vergangenheit zu konfrontieren und diese dank der obigen und ähnlichen Aussagen wieder zu erinnern. Er hat einen Preis (siehe Titel) bei einem Architekturwettbewerb gewonnen, um sein Umfeld aus der Vorwendezeit bautechnisch umgestalten zu können und stößt auf die, die dageblieben sind in einer Umgebung, die für seinen Blick aus der Ferne fast unverändert scheint. Was ist geblieben und wer, ist natürlich kein Ostthema, sondern die Gefahr aus der Kleinstadt, der man nicht ungeschoren entkommen kann (siehe Filmtitel).

Am 25.3. in Anwesenheit von Elka Hauck und Florian Panzner



Die Ausbildung

D 2010 89 Min.
digital

R.: *Dirk Lütter*

mit *Joseph
K. Bundschuh,
Anke Retzlaff,
Stefan Rudolf,
Dagmar Sachse,
Anja Beatrice Kaul*

Der 20-jährige Jan steht im letzten Jahr seiner Ausbildung in einem mittelständischen Betrieb. Bei dem Versuch, es allen recht zu machen, wird er zwischen widersprüchlichen Anpassungsanforderungen zerrieben. Seine Mutter ist eine engagierte Gewerkschafterin im selben Betrieb, die sich gegen die Einstellung von immer mehr Zeitarbeitern wehrt.

Personalchef Tobias stellt Jans Übernahme in Frage, weil die Ergebnisse seiner Abteilung nicht gut genug seien. Jan versucht mit allen Mitteln, ihm zu gefallen und lässt er sich sogar auf die Bespitzelung einer Kollegin ein. Die junge Zeitarbeiterin Jenny kommt neu in die Firma, und es entspinnt sich zwischen Jan und ihr eine zarte Romanze.

Diese unterschiedlichen Pole setzen Jan unter starken Druck, für den er in rasanten Autofahrten und im Konsum ein Ventil sucht. Als seine Mutter unter Vorwänden entlassen werden soll, wacht Jan langsam auf. Er ist bereits Teil eines Systems, das er noch gar nicht ganz begriffen hat und von dem er nicht weiß, ob er sich ihm fügen möchte.

„Als ausgebildeter Kameramann hat Dirk Lütter einen genauen Blick für die kleinen Nuancen, in denen sich die Haarrisse der Gesellschaft bemerkbar machen. Gerade weil er so leise und konzentriert erzählt, wirken die Drohungen umso perfider, und gerade weil der Boss so verständnisvoll tut, haben seine Worte etwas zutiefst Verletzendes.“ Anke Sterneborg, Süddeutsche Zeitung
„Endlich mal wieder ein Film, der etwas zu sagen hat über die Missstände, die dieser Tage als Norm akzeptiert werden, in einem Stil, der Realismus mit lehrstückhafter Stilisierung kongenial zu verbinden weiß. Kühl, klar, klassisch – klasse.“

Olaf Möller, Stadtrevue Köln



Barbara

D 2012, 105 Min

Regie:
Christian Petzold

K.: *Hans Fromm*
S.: *Bettina Böhler*

D.: *Nina Hoss*
Ronald Zehrfeld
Rainer Bock
Christina Hecke
Jasna Fritzi Bauer
Mark Waschke

Sommer 1980 in der DDR. Die Ärztin Barbara hat einen Ausreiseantrag gestellt. Nun wird sie aus der Hauptstadt in ein kleines Provinzkrankenhaus strafversetzt. Jörg, ihr Geliebter aus dem Westen, bereitet ihre Flucht über die Ostsee vor. Barbara wartet. Die neue Wohnung, die Nachbarn, der Sommer und das Land, all das berührt sie nicht mehr. Sie arbeitet in der Kinderchirurgie unter Leitung ihres neuen Chefs André – aufmerksam gegenüber den Patienten, distanziert gegenüber den Kollegen. Ihre Zukunft fängt später an. André verwirrt sie. Sein Vertrauen in ihre beruflichen Fähigkeiten, seine Fürsorge, sein Lächeln. Warum deckt er ihr Engagement für die junge Ausreißerin Stella? Ist er auf sie angesetzt? Ist er verliebt? Barbara beginnt die Kontrolle zu verlieren. Über sich, über ihre Pläne, über die Liebe. Dann rückt der Tag ihrer geplanten Flucht näher.

Nach *GESPENSTER* (2005) und *YELLA* (2007) stellt Christian Petzold seinen dritten Film im Wettbewerb der Berlinale vor. Wieder steht eine Frau im Mittelpunkt, die sich wie ein Phantom durch ihr eigenes Leben bewegt. Es ist ein Leben, in dem sich die Überwachung und die Angst davor tief in die menschlichen Beziehungen eingeschrieben haben.

„Wir wollten das filmen, was zwischen den Menschen ist, sich aufgetürmt hat, was sie misstrauen lässt oder vertrauen, abwehren und annehmen. Bei den Proben erzählte eine der Schauspielerinnen, dass sie die DDR Ende der 70-er verlassen wollte, ein Gastspiel im Westen wollte sie zur Flucht nutzen, und sie hat noch Einladungen zum Abendessen angenommen, obwohl sie wusste, dass sie schon weg sein wird. Für immer. Und diese furchtbare Einsamkeit, diedann doch da ist, denn niemals wird man zurückkehren, und das Leben, was man gehabt hat, wird verschwunden sein. Der Anna Seghers Satz. Wenn Du Deine Vergangenheit verlierst, wirst Du keine Zukunft haben. In den Knochen steckt er ihr, bis heute, sagte sie.“ (Christian Petzold)



Kairo 678

Der nach einer Kairoer Buslinie benannte Film holt ein in Ägypten lange totgeschwiegenes Tabuthema auf die Leinwand: die von der Gesellschaft geduldeten sexuellen Übergriffe von Männern gegen Frauen in der Öffentlichkeit. Fayza, Nelly und Seba kommen aus verschiedenen Milieus, aber die Erfahrung sexueller Gewalt ist ihnen gleich bekannt. Anzeigen verpuffen im Nichts, und so fangen die Frauen an, sich eigenhändig zur Wehr zu setzen. So unterschiedlich wie die soziale Schicht, aus der sie stammen, sind auch ihre Reaktionen. Seba bietet Selbstverteidigungskurse an, wo sich die drei auch kennenlernen, Nelly spricht in einer Talkshow im Fernsehen, und Fayza weiß sich nicht anders zu helfen als mit Gegengewalt. Mit viel Einfühlungsvermögen nähert sich Diab seinem heiklen Thema und überzeugt durch seine differenzierten Frauenporträts. Kairo 678 orientiert sich an realen Fällen und wurde noch vor der Revolution gedreht. *Ägypten 2010 100 Min., arab. OmU, R.: Mohamed Diab, D.: Nelly Karim, Bushra Parwani, Nahed El Sebaï, Maged El Kedwany*



ab 19.4.

My week with Marilyn

Im Sommer 1956 bekommt der 23-jährige Colin Clark eine Anstellung als Assistent am Set des Filmes „The Prince and the Showgirl“. Die Hauptrollen spielen Marilyn Monroe (Michelle Williams) und Sir Laurence Olivier (Kenneth Branagh). Marilyn Monroe ist aber nicht nur zum Arbeiten nach Großbritannien gekommen, sie verbringt dort auch die Flitterwochen mit ihrem Mann, dem Schriftsteller Arthur Miller. Als dieser zurück in die Vereinigten Staaten reist, wird ausgerechnet der 3. Assistent Colin Clark von Marilyn Monroe zum vertrauten Freund ausgerufen. *GB / USA 2011, 99 Min., engl. OmU, R.: Simon Curtis, D.: Michelle Williams, Eddie Redmayne, Julia Ormond, Kenneth Branagh, Emma Watson*



ab 19.4.

Tomboy

Laure ist vor kurzem mit ihren Eltern und ihrer kleinen Schwester Jeanne in eine neue Umgebung gezogen. Nun ist es Sommer, und all die anderen Kinder aus der Nachbarschaft spielen zusammen im Freien – nur Laure ist allein, denn sie kennt hier niemanden unter den Gleichaltrigen. Doch dann begegnet sie eines Tages Lisa, einem Mädchen, das etwa ebenso alt ist wie sie selbst. Laure lässt ihre neue Bekanntschaft in dem Glauben, dass sie ein Junge sei. Aus Laure wird Mikael, und nachdem diese „Verwandlung“ geglückt ist, fängt sie an, auch mit den anderen Kindern aus der Nachbarschaft zu spielen. Doch im Laufe der Zeit wird Laures Verhältnis zu Lisa immer enger, was die Zweideutigkeit ihrer Lage immer komplizierter macht. *F 2011, 84 Min., frz. OmU, R.: Céline Sciamma, D.: Zoé Héran, Malonn Lévana, Jeanne Disson*



ab 12.4.

Monsieur Lazhar

Eine Schulklasse ist mit dem Selbstmord ihrer Klassenlehrerin konfrontiert. Bachir Lazhar, ein in Kanada Asyl suchender algerischer Flüchtling, tritt die Nachfolge der beliebten Lehrerin an und muss seine Rolle in dieser schwierigen Situation finden. Wie kann er als Nachfolger für die beliebte Lehrerin mit seiner eigenen Pädagogik Akzeptanz gewinnen? Wie gehen Schulleitung, Kollegium, Lehrer und Schüler mit dem Thema Tod und Selbstmord um und welchen Weg findet Bachir Lazhar selber, um den Schülern bei der Aufarbeitung ihrer Trauer zu begleiten. *Kanada 2011, 94 Min., frz. OmU R.: Philippe Falardeau, D.: Fellag, Sophie Néllisse, Émilien Néro*



12.4. - 18.4.

filmPolska 2012

filmPOLSKA – das größte Festival des polnischen Films im Ausland – feiert seinen 7. Geburtstag. Vom 12. bis zum 18. April werden die spannendsten und neuesten polnischen Produktionen des vergangenen Jahres zu sehen sein.



ab 26.4.

Totem

Fiona ist Haushaltshilfe im Haus der Familie Bauer. Fiona soll aufräumen, die Kinder versorgen, den Garten pflegen und das Haus sauber halten. "Totem" zeigt den Alltag im Leben einer Familie, der mit Erscheinen eines fremden Menschen aus den Fugen gerät. *D 2011, 86 Min., R.: Jessica Krummacker, D.: Marina Frenk, Natja Brunckhorst, Benno Iffland, Alissa Wilms*



25.3.

Aurora

Die Küche in einer Wohnung: Ein Mann und eine Frau diskutieren mit gedämpften Stimmen über Rotkäppchen, bedacht das im Nebenzimmer schlafende Mädchen nicht aufzuwecken. Eine Ödnis am Bukarester Stadtrand: Hinter einer aufgelassenen Wohnwagensiedlung – still beobachtet der Mann etwas, das aussieht wie eine Familie. Dieselbe Stadt, derselbe Mann: Er fährt durch den Stadtverkehr, zwei selbst angefertigte Schlagbolzen für eine Jagdflinte liegen bei ihm. Der Mann ist 42 Jahre alt, sein Name: Viorel. Getrieben von obskuren Gedanken, pflügt er im Auto durch die Stadt, sein Ziel kennt nur er selbst. (Synopsis, Cannes-Katalog 2010, Un Certain Regard) *Deutschland/Frankreich/Rumänien/Schweiz 2010, 181 Min., rum. OmU, R.: Cristi Puiu, D.: Cristi Puiu, Clara Voda, Catrinel Dumitrescu*



fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm
 2 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin -
 Tel: 6142464 - Fax: 6159185, U-Bahn:
 U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus:
 M29, 140, N8, Eintritt: 7 € , Kinotag:
 Mo. & Di.: 5,50 €, bei Überlänge +1€,
 2x Geschenkgutschein: 14 € , 10er Karte (gültig für max. 2 Personen
 pro Vorstellung): 55 € **Programminfo:** 61403195, **Vorbestellung:** 6142464
email: post@fsk-kino.de - **Internet:** www.fsk-kino.de



Das fsk ist ein unabhängiges Kino.
 Es gehört weder einer Kette an, noch ist
 es staatlich gefördert

Da wir ziemlich viele europäische Filme
 zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:



 **die tageszeitung**

Coupon ausschneiden und herschicken

Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach
 Hause 0312

per Post an:

per email-Anhang (ca. 800kB, pdf) an:

